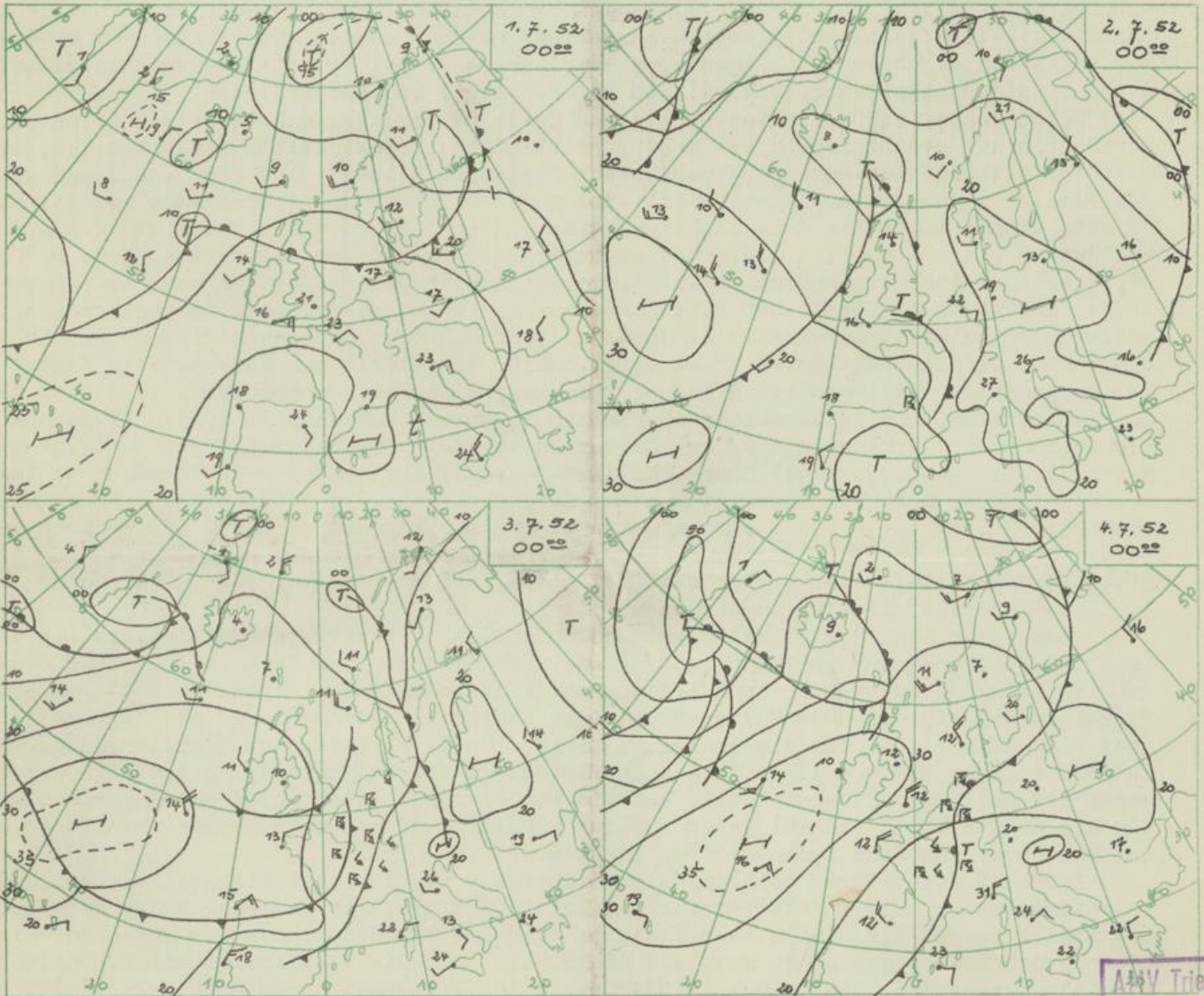


WETTERKARTE DES WETTERDIENSTES RHEINLAND-PFALZ

herausgegeben vom Wetteramt Neustadt/Weinstr. Gutenbergstr. 2-4
Verlagsort: Neustadt/Weinstraße. Bezugspreis 1.- DM Einzelpreis 0.10 DM
Erscheint wöchentlich 2-mal. Bestellung und Lieferung durch die Post.
Fernruf: Neustadt 2061 und 2706.



ANW Trier

Wetterübersicht, ausgegeben am 4. Juli 1952 vormittags:

Nr. 53

Die bereits zu Wochenanfang eingeleitete Entwicklung -nämlich die Abschnürung der mitteleuropäischen Hochdruckzelle vom Azorenhoch durch den Vorstoß kalter Meeresluft vom Nordostatlantik in Richtung Westfrankreich- nahm ihren Fortgang und erreichte vom Mittwoch zum Donnerstag ihren Höhepunkt. Auf der Westseite des Mitteleuropahochs wurden am Mittwoch vor der Gewitterfront bei südlicher bis südwestlicher Windströmung und intensivster Sonneneinstrahlung in der oberrheinischen Tiefebene Tageshöchsttemperaturen erreicht wie sie bisher weder in der Pfalz noch überhaupt in Deutschland gemessen worden sind, solange meteorologische Beobachtungen bestehen (Neustadt/Weinstr. 39,6°, Heidelberg 40,0°). Die aus Südwesten zugeführte Luft besaß gleichzeitig eine wesentlich höhere Luftfeuchtigkeit und damit eine notwendige Voraussetzung zur Gewitterbildung, sodaß es in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zu zahlreichen, aber meist kleineren bis mittleren präfrontalen Wärmegewittern kam. Nur im Mainzer Becken entwickelte sich durch die Vereinigung mehrerer Kleingewitter ein Schwergewitter, das innerhalb 20 Minuten fast 44 mm Niederschlag brachte und starke, orkanartige Windböen auslöste, die zur Entwurzelung von Bäumen und zum Einsturz von Häuserruinen führten.-

Das 2. Vierteljahr 1952 in bioklimatischer Sicht.

Die Einwirkungen von Klima und Wetter auf den Menschen gehören zu jenen Umwelteinflüssen, denen sich niemand entziehen kann. Das Wissen um Einflüsse des Wetters auf das körperliche und seelische Befinden des Menschen, um die Zusammenhänge zwischen Wetter und Krankheit und um die Formung des menschlichen Erscheinungsbildes durch die Gunst oder Ungunst des Klimas gehört schon seit altersher zum festen Bestand der Volkserfahrung. Aber erst in neuester Zeit, seit wenigen Jahrzehnten, beschäftigt sich auch die Wissenschaft intensiv mit diesem Fragenkomplex. Das so erschlossene neue Forschungsgebiet -Bioklimatologie oder Biometeorologie oder Medizinische Meteorologie genannt- ist ein wissenschaftliches Grenzgebiet, auf dem echte Fortschritte nur erzielt werden können durch enge Zusammenarbeit der Vertreter beider beteiligter Disziplinen, durch verständnisvolles Zusammenwirken der Mediziner und Meteorologen.

Neben jenem, von der meteorologischen Seite her gesehen mehr statisch-klimatologisch, von der medizinischen her mehr physiologisch ausgerichteten Fragenkomplex, der die Einwirkungen bestimmter Gruppen meteorologischer Elemente auf den Organismus -z.B. des Komplexes Temperatur-Feuchtigkeit-Wind auf das Wärmeregulationssystem des Körpers- umfaßt, stehen heute die Zusammenhänge zwischen den **W e t t e r v o r g ä n g e n** und den **K r a n k h e i t s**erscheinungen im Vordergrund des Interesses. Eine Methode, diesen zweiten Fragenkomplex -"Meteoropathologie" genannt- zu untersuchen, besteht in der Anwendung statistischer Arbeitsweisen; man sucht aus einem möglichst großen -meist klinischen- Krankenmaterial jene Zeitpunkte heraus, zu denen sich Ausbrüche oder akute Anfälle bestimmter Krankheiten häufen und stellt nun andererseits fest, welche besonderen meteorologischen oder geophysikalischen Erscheinungen zu diesen Zeitpunkten abliefern. Den Wetterablauf so niederzulegen und aufzubereiten, daß die schon als "pathogen" erkannten oder vermuteten Wetterlagen (Frontdurchgänge, bestimmte vertikale Bewegungsvorgänge) oder "Milieu"-Beschaffenheiten oder -Änderungen zu Tage treten, ist bei den genannten Untersuchungen die Aufgabe der Meteorologen. Daher wird auch beim Wetteramt Neustadt ein sogenanntes Bioklimatogramm geführt, das je nach dem interessierenden meteorologischen oder geophysikalischen Element oder Komplex für die mittlere Vorderpfalz oder für größere Teile des Landes als Unterlage für meteoropathologische Untersuchungen herangezogen werden kann.

Obwohl der Sinn des Bioklimatogramms darin liegt, bestimmten Zeitintervallen (von der Größenordnung von Stunden) gewisse Erscheinungen des Wetterablaufs zuzuordnen, so kann man doch auch durch Bildung von klimatologischen Durchschnitts- und Häufigkeitswerten für größere Zeitspannen einen Überblick gewinnen, der die herkömmlichen Klimadaten, z.B. für die einzelnen Monate, in bioklimatischer Sicht ergänzt. Eine Auswahl solcher Werte soll im folgenden für das 2. Vierteljahr 1952 mitgeteilt werden; wegen der üblichen Klimadaten wird auf die Witterungsübersichten verwiesen, wie sie für die Monate April und Mai schon auf der Rückseite dieser Wetterkarte veröffentlicht wurden, bzw. für Juni noch veröffentlicht werden.

Zunächst seien Werte der Äquivalenttemperatur von Neustadt mitgeteilt. Die Äquivalenttemperatur, die Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit in gewisser Weise verknüpft, beschreibt besser als die Lufttemperaturballein das Wärmeempfinden des Menschen; die hierzu noch besser geeignete komplexe Größe, die auch die Ventilation mit einbezieht, die Abkühlungsgröße, kann mangels instrumenteller Voraussetzungen nicht ermittelt werden.

Monat	Mittleres Tagesmittel				Höchster Messwert		Tiefster Messwert	
	1.Dek.	2.Dek.	3.Dek.	Monat	Wert	am	Wert	am
April	19.6	33.5	26.8	26.6	42.3	18.	7.6	2.
M a i	33.8	30.4	30.0	31.3	46.2	31.	18.5	21.
Juni	35.5	39.4	38.5	37.8	55.3	30.	24.6	9.

Tabelle 1: Mittel- und Extremwerte der Äquivalenttemperatur in °C (bestimmt aus den 3 täglichen Klimatermin-Beobachtungen)